

Es wäre wohl nur gar zu wenig gesagt, so tief sie mich bewegt, wenn ich auf Anregung zu ferneren Bestrebungen und Anstrengung für mich selbst deuten sollte. Die Kraft fehlt nach dem Schlusse des 70. Lebensjahres nur allzu gewiss. Aber der Eindruck bleibt als Anregung unberührt, er wird wirken, aber auf Generationen von gegenwärtigen und künftigen Forschern in unserem Oesterreich und an grossen Erfolgen wird es nicht fehlen.

Uns wird Alle der Gedanke der Befriedigung aus erfolgreicher That, das Gefühl der Pflichterfüllung auch fortan beleben, für unser grosses Vaterland, für unseren glorreichen Kaiser und Herrn Franz Joseph I., welchen Gott erhalte.“

In diese Worte fiel der Techniker-Gesangsverein mit der Volkshymne ein, mit deren Klängen das schöne Fest endete.“

M. V. Lipold. A. W. Stelzner. Geologische Karte der Umgebungen von Scheibbs. Herr Bergrath M. V. Lipold legte die geologische Karte der Umgebungen von Scheibbs in Nieder-Österreich vor, welche von dem Herrn Bergingenieur aus Freiberg Alfred W. Stelzner als freiwilliger Theilnehmer an den Arbeiten der I. Section der k. k. geologischen Reichsanstalt, im verflissenen Sommer aufgenommen worden ist. Die Aufnahmen Herrn Stelzner's erstreckten sich östlich bis zum Meridian von Puchenstuben, westlich bis zum Meridian von Gresten, südlich bis zur Parallellinie von Gaming und nördlich bis zu der Wiener Sandsteinzone an der Parallellinie von Scheibbs. Die in diesem Terrain vorkommenden Gebirgsschichten gehören der Trias-, der rhätischen, der Lias-, Jura- und Kreideformation und dem Diluvium und Alluvium an; ältere Gebilde fehlen. Insbesondere wurden ausgeschieden die „Gösslinger Schichten“, die „Lunzer Schichten“, die „Opponitzer Schichten“ (Raibler Schichten und Hauptdolomit), die „Kössener Schichten“, die Grestener Schichten“, Liasfleckenkalke“, die „Hierlatz-Schichten“, „Jurakalksteine“, Neocomkalksteine“, „Neocomschiefer und Sandsteine“, „Diluvialschotter“ und Alluvien mit Kalktuffen.

Dr. G. Stache. Geologische Karte des oberen Neutragebietes. Herr Dr. G. Stache legte die geologische Karte des von ihm im verflissenen Sommer aufgenommenen Gebietes vor. Dasselbe umfasste hauptsächlich die Quellengebiete des oberen Neutraflusses oder die Umgebungen von Privitz und Bajmocz, dann von Oszlan, Bán, Valaska Bjela, Deutsch-Proben und das Gebiet der königl. Bergstadt Kremnitz (das Blatt Nr. XVI zum grössten Theil und einen kleinen Theil des Blattes XXVI). Im Osten ist dieses Gebiet begrenzt von dem obern Thurocz-Thal, dem Aufnahmegebiete des Sectionsgeologen Herrn Baron Andrian, im Norden und Westen von den Aufnahmegebieten des Herrn Bergrathes Foetterle und Sectionsgeologen Paul, im Süden endlich schliesst sich an dasselbe das Aufnahmegebiet des Chefgeologen der III. Section, Herrn Bergrath Ritter v. Hauer. Als Mitarbeiter und Begleiter in dem genannten Terrain waren die Herren Schichtmeister Windakiewicz und Bergexpectant J. Čermak thätig. Der erstere durch Krankheit gehindert, grössere geologische Excursionen zu unternehmen, musste in Kremnitz, als ständigem Hauptquartier, seine Thätigkeit auf die Sammlung von Daten zu einer detaillirten bergmännisch-geognostischen Beschreibung des Kremnitzer Berghaubereiches beschränken. Herr J. Čermak nahm auf das eifrigste und erfolgreichste Theil an den Aufnahmen des ganzen Gebietes, theils in Verbindung mit Dr. Stache, theils selbstständig in einzelnen Gebietstheilen.

In der geographischen Anlage sowohl, wie in der geologischen Gruppierung ist das ganze Gebiet ein sehr mannigfaltiges. Nicht weniger als sieben grössere, durch tiefe und breite Thäler und Einsattlungen abgesonderte Gebirgskörper von nahezu 3000 Fuss oder darüber setzen dasselbe zusammen. Unter den vier süd-

licheren dieser Gebirgsglieder, welche von O. nach W. durch das Thuroczthal, das Handlowathal, das Neutrathal, das Belenkathal und das Radišathal getrennt sind, sind die beiden östlichen grossen Trachytgebirge mit vorherrschender Ausfüllung der Zwischenthäler durch Trachyttuffe, so wie durch andere jungtertiäre Ablagerungen und durch eocäne Schichten, die beiden westlichen dagegen sind vorherrschend triassische Dolomitschiefergebirge mit untergeordneten Melaphyrdurchbrüchen. Die Hauptstreichungsrichtung der beiden theils scharfen, schneidigen, theils spitz ausgezackten Hauptlängskämme des südöstlichen Trachytgebietes, nämlich das Kric Domek-Zuges und des Wagengrundrückens ist im Wesentlichen ein südnördliches nur wenig nach O. abgelenktes. Stärker von SW. nach NO. streichen die Dolomitgebirge des Strazaberges zwischen dem Neutra und Belankathal und des Rokna Skale zwischen dem Belanka und Redišathal. Die drei nördlichen Gebirgsglieder des Terrains „das Zjar-Gebirge, das Mala Magura-Gebirge und das Suchi-Gebirge sind im Wesentlichen krystallinische Gebirgsstöcke mit südost-nordwestlicher Streichungsrichtung ihres Hauptrückens und nordwestlicher Auflagerung einer mächtigen, vorzugsweise der mesozoischen Zeit angehörenden Reihenfolge von Quarzit-, Dolomitkalk- und Schieferschichten, welche quer vorlagen vor dem krystallinischen Grundgebirge in südwest-nordöstlicher Hauptrichtung streichend und entsprechend der Trennung der drei Gebirge mehr oder weniger stark gegeneinander verworfen und in ihren speciellen Lagerungsverhältnissen mannigfach gestört erscheinen.

Wie mannigfaltig die geologischen Verhältnisse des Gebietes sind, ergibt sich aus dem Umstande, dass das Hauptblatt Privitz nicht weniger als 45 verschiedenartige Unterscheidungen von Gesteinsarten und Schichten aufzuweisen hat. Von diesen kommen neun auf Eruptiv- und Massengesteine, nämlich Basalt, Rhyolith, echten Trachyt, eruptive Trachytbeccien, andesitischen Trachyt (grauen Trachyt v. Rs.), Grünsteintrachyt, Melaphyr, Granit und Gneiss.

Unter den geschichteten Ablagerungen der verschiedenen Formationen sind nur wenige Glieder, welche durch eine etwas reichlichere Vertretung gut erhaltener Versteinerungen ein erhöhtes Interesse gewinnen.

Als eines der interessantesten und wichtigsten Resultate aus diesem Gebiete bezeichnet Herr Dr. Stache das Vorkommen einer Schicht mit echten Hierlatz-Petrefacten, für deren Auffindung derselbe dem aner kennenswerthen Eifer seines Begleiters Herrn Joseph Čermak seinen Dank ausspricht.

Die reiche Vertretung der Sedimentärbildungen erhellt aus dem folgenden Verzeichnisse. Es wurden ausgeschieden: Flussalluvien, Gebirgsschutt und Kalktuffe unten den recenten, — Löss und Schotter unten den diluvialen Ablagerungen, — von jungtertiären Schichten: 1. Conglomerat, 2. Sand und Tegel, 3. Süswasserkalk der Congerienschichten, — sedimentäre Trachyttuffe, — marine Sande und Tegel; von alttertiären Schichten: Melettaschiefer, nummulitenführende Sandsteine, Conglomerate und Breccien und Kalke; von Kreideschichten: oberste weisse Kreidekalke, Kreidedolomite, untere braune (wahrscheinlich) cenomane Kreidekalke, sphärosideritführende Mergel und Neocommergel mit Ammonitenresten; — aus der Jura- und Lias- (rhätischen) Formation — weisse Jurakalke, Liasfleckenmergel und Liaskalke, — Kössener Schichten; aus der Trias — Bunte Mergel und Sandsteine und Dolomite der oberen Trias, endlich die in constanter Zone den Nordwestrand der drei kystallinischen Gebirge begleitenden und die Verwerfung der ganzen Schichtenfolge am deutlichsten markirenden Quarzite. Specielleren Vorträgen bleibt es nach vollständiger Durcharbeitung des mitgebrachten Materiales vorbehalten, dieses allgemeine Bild des ganzen Terrains in seinen interessanteren Details auszuführen.

Zum Schlusse spricht der Vortragende allen den Herren, die ihn bei seiner Aufnahme unterstützten, und zwar insbesondere dem gastfreundlichen Herrn Grafen Johann Palffy und dem gräflichen Bergwerksverwalter Herrn C. Pohl in Bajmocz in seinem eignen und im Namen seines Begleiters Herrn J. Čermak seinen besten Dank aus.

D. Stur, obersilurische Petrefacte am Erzberg und dessen Umgebung bei Eisenerz in Steiermark. Herr k. k. Schichtmeister J. Haigl fand im Erze selbst, Herr Joseph Haberfellner in Vordernberg im Kalke des Sauberges Versteinerungen, die Herr Prof. Suess als obersilurische Petrefacte anspricht. Es sind: Ein *Orthoceras*, ein Pygidium eines *Bronteus*, ein Durchschnitt eines *Ascoceras*, Durchschnitte von Cephalopoden und eine Koralle zum Genus *Favosites* gehörig. Diesen Vorkommnissen an Petrefacten in der Grauwackenzone ist anzuschliessen das Vorkommen von Anthrazit bei Dietmannsdorf im Palten-Thale, unfern Rottenmann in Obersteier, bekannt gegeben von Herrn Prof. Miller Ritter v. Hauenfels in Leoben, das dem liegenden Theile der Grauwackenzone daselbst angehört. Herr D. Stur dankt den hochverehrten Herren: k. k. Sectionsrath und Director Joseph Stadler, k. k. Bergverwalter, J. Reissacher, k. k. Schichtmeister J. Haigl, Joseph Haberfellner, Prof. Miller und Prof. Suess für die viele Unterstützung, die sie ihm bei der Verfolgung dieses neuen Fundes von Petrefacten in der Grauwacke zu Theil werden liessen, und übergibt eine ausführliche Mittheilung über den Gegenstand für unser Jahrbuch.

C. Paul. Die Karpathensandstein-Gebilde der Beskiden. Ein Theil des ausgedehnten und bisher für ziemlich einformig gehaltenen Sandsteingebietes, welches sich zwischen der Waag und der ungarisch-schlesischen Grenze ausbreitet, fiel in das Untersuchungsgebiet, in welchem der Vortragende in Begleitung des Herrn Babánek während des letzten Sommers Detailaufnahmen durchführte. Ein durch dieses ganze Gebiet, vom Waagthale bei Predmir in nördlicher Richtung über den Kamm der Beskiden bis Teschen in Schlesien gezogenen Durchschnitt ergibt zunächst am linken Waagufer die schon durch Herrn Stur bei der Uebersichtsaufnahme im Jahre 1859 bekannt gewordenen blaugrauen Sandsteine und die mit denselben in Verbindung stehenden Sphärosideritmergel; das Vorkommen der *Exogyra columba* bei Oglowe und Vrřizter stellt ihre Auffassung als Cenomanien sicher. Sie stehen namentlich in der Gegend von Mikšowa, wo sie auf das rechte Waagufer übersetzen, in ihren höchsten Lagen mit Conglomeratschichten in Verbindung, welche Herr Stur Uohlaver-Conglomerat nannte und als (wiewohl nicht vollkommen sicheren) Repräsentanten des Turonien bezeichnete. An diese Bildungen schliessen sich am rechten Waagufer diejenigen Schiefer und Sandsteine an, die unter dem Namen Puchower Schichten bekannt sind, im letzten Sommer namentlich von Herrn Babánek untersucht wurden, und den höchsten Kreideschichten, dem Senonien entsprechen. Die Nordgrenze dieser Gebilde ist durch die Linie Leskowec, Rudinska, Dhepole, Rowne, Papradno u. s. w. bezeichnet; auf sie folgt eine ausserordentlich mächtige, bis nahe an den, die Landesgrenze bildenden Kamm der Beskiden reichende Ablagerung eines bräunlichen, meistens weisspunktirten, feldspathhaltigen, meist grobkörnigen Sandsteines, welcher stets mit dunkeln Schieferlagen in Verbindung steht, und nach einzelnen von Herrn Babánek in demselben aufgefundenen Nummulitenspuren als eocen bezeichnet werden muss. Alle bis jetzt berührten Schichten streichen südwest-nordöstlich und stehen nahezu senkrecht; wenn man aber vom Kisuczthale an (welches das Gebiet des erwähnten Eisensandsteines nahezu in der Mitte als Längsthal durchzieht), etwa